

Rettung kleiner und isolierter Restvorkommen der Knoblauchkröte in Estland

Seit den 1970ern wird ein europaweiter Rückgang bei den Populationen der Knoblauchkröte verzeichnet. Besonders in den westlichen und nördlichen Teilen des Verbreitungsgebietes ist die Lage besorgniserregend. Auch in Estland, wo die Art die nördlichste Grenze ihres Vorkommens erreicht, hat die Population der Knoblauchkröte in den letzten Jahren drastisch abgenommen. Grund dafür ist die fortschreitende Lebensraumzerstörung – Intensivierung der Landwirtschaft, groß angelegte Drainagesysteme, Zerstörung der Teiche und die Aussetzung gebietsfremder Fischarten.

Die estnische Non-Profit-Organisation Põhjakonn hat es sich daher zum Ziel gesetzt, fünf Populationen der Knoblauchkröte im Nordosten Estlands vor dem Aussterben zu bewahren. Diese Populationen sind von anderen Populationen vollkommen isoliert, was die Gefahr der Inzucht und des Aussterbens erhöht. Zudem sind sie meistens von einem einzigen Brutteich abhängig, der sich vorwiegend in einem schlechten Zustand befindet (stark überwuchert, versandet oder zu schattig). Mit der finanziellen Unterstützung des Amphibienfonds setzt sich Põhjakonn für die Restaurierung dieser überlebenswichtigen Lebensräume, sowie für die Überwachung und Sicherung des Bruterfolges der Populationen ein. Durch die Schaffung von Verbindungskorridoren soll das Überleben der Knoblauchkröte in dieser Region langfristig gesichert werden.

Erfassung der Amphibiendiversität im Naturschutzgebiet Pu Hu in Nordvietnam

Das Naturschutzgebiet „Pu Hu“, das im Norden Vietnams liegt, wurde im Jahr 1998 gegründet. Es ist Teils eines Gebirgsmassivs und wird sowohl im Norden als auch im Süden von zwei Flüssen eingegrenzt.

Diese einmalige Lage, sowie das Vorhandensein von Karstwäldern, lässt die Entstehung lokaler, isolierter Arten vermuten. Bislang wurde dieses einmalige Gebiet wissenschaftlich nur unzureichend untersucht und es bestehen nur spärliche und zum Teil sehr veraltete Daten über die gebietstypische Amphibien- und Reptilienvielfalt.

Daher ist das primäre Ziel von den Projektleitern Thomas Ziegler und Thuong Quang Nguyen, die wissenschaftliche Erfassung der im Naturschutzgebiet vorkommenden Amphibien- und Reptilienarten. Die Ergebnisse der Studie sollen als Grundlage für die Entwicklung geeigneter Schutzmassnahmen dienen - Ziel ist die Aufstellung eines verbesserten Naturschutzgebiet- und Artenschutzmanagements. Die direkte Nutzung, bzw. Umsetzung der Forschungsdaten für ein nachhaltiges Schutzgebietsmanagement ist durch die enge Zusammenarbeit zwischen Spezialisten und Naturschutzberatern direkt vor Ort gewährleistet.

Schutzprojekt für den Pickersgill-Riedfrosch in Mt. Moreland, Südafrika

Hyperolius pickersgilli ist eine für Südafrika endemische Riedfroschart, die ausschließlich in der Provinz KwaZulu-Natal vorkommt. Die Population ist extrem stark geschrumpft und die Art wird aktuell als „vom Aussterben bedroht“ auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN eingestuft. Die kleine Amphibie ist stark spezialisiert: Ihr Vorkommen beschränkt sich auf das dichte Schilf in küstennahen Gebieten - ein Lebensraum, der früher weit verbreitet war, doch mit der Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft zunehmend zerstört wurde. Aktuell sind elf verschiedene Populationen bekannt, doch alle sind voneinander isoliert. Dazu sind die meisten Populationen so klein, dass sie auf längere Sicht für nicht überlebensfähig gehalten werden.

Die größte Restpopulation lebt in dem „Froggy Pond“, einem Feuchtgebiet, das sich in unmittelbarer Nähe des neu gebauten King Shaka Flughafens befindet. Der Froggy Pond ist ein wichtiges Refugium nicht nur für die Riedfrösche, sondern auch für etwa 20 weitere Amphibienarten, die einst in der gesamten Region verbreitet waren. Allerdings ist auch dieser Lebensraum stark bedroht - Lärmbelastung, verseuchte Abwässer sowie die mögliche zukünftige Entwicklung und der Ausbau des nahegelegenen Flughafens stellen eine Gefahr für das langfristige Bestehen des Feuchtgebietes dar.

Um die Bedeutung von Mt. Moreland für den Schutz der größten Population von *Hyperolius pickersgilli* zu untersuchen, führte Prof. Louis du Preez von der North-West University in der Brutsaison 2011-2012 eine Studie durch. Ziel des Projektes ist es zu untersuchen, ob die größte Population längerfristig überleben kann. Außerdem sollen die Ergebnisse dieser Studie die Grundlage für die potentielle Ausweisung von Mt. Moreland als Schutzgebiet liefern.

Die schwimmenden Wiesen Amazoniens – unbeachteter Amphibienreichtum in Gefahr?

Vor dem Hintergrund der starken Abholzung der Regenwälder Amazoniens steigt die Anzahl der vom Aussterben bedrohten Arten stetig an. Um geeignete Schutzmaßnahmen für gefährdete Arten umsetzen zu können ist Kenntnis der Amphibienfauna vorausgesetzt. In Amazonien ist jedoch bislang ein gesamter Lebensraumtyp unerforscht geblieben: die „schwimmenden Wiesen“.

Die „schwimmenden Wiesen“ sind eine Pflanzenformation der großen Flüsse des gesamten Amazonas-Gebietes. Sie bieten ein einzigartiges Ökosystem und es wird vermutet, dass sich hier Arten verbergen könnten, die auf diesen Lebensraumtyp spezialisiert sind und hier ausschließlich oder vorwiegend vorkommen.

Den unerforschten Amphibienreichtum der schwimmenden Wiesen detailliert zu erfassen, haben sich drei deutsche und ein peruanischer Wissenschaftler zum Ziel gesetzt. Philipp Böning, Silas Wolf, Stefan Löters und Pablo J. Venegas werden erstmalig die in den schwimmenden Wiesen vorkommenden Amphibienarten erforschen. Darüber hinaus soll der Einfluss des anthropogenen Drucks auf das Amphibienvorkommen untersucht werden. Zudem sollen auf Grundlage der Ergebnisse erste Schutz- und Managementstrategien für diesen einzigartigen Lebensraum entwickelt werden.

Wiederherstellung der Kammolch-Population in der Region von St. Petersburg

Die Projektleiter Konstantin D. Milto und Mikhail Bugaturov haben dieses Projekt ins Leben gerufen, um den Fortbestand des Nördlichen Kammolches (*Triturus cristatus*) in der Region um St. Petersburg zu sichern. Hier steht die Art am Rande der Ausrottung. Der Populationsrückgang ist so schnell und unerwartet, dass die Wahrscheinlichkeit besteht, die Population zu verlieren noch bevor die Gründe für diesen dramatischen Rückgang genauer erforscht werden konnten.

Eine schon erkannte Bedrohung besteht insbesondere durch die Invasion der Chinesischen Schläfergrundeln (*Percottus glenii*) – eine Fischart, die sich von Larven und wahrscheinlich auch erwachsenen Molchen ernähren. Ursprünglich in der Amur-Region zuhause, drang dieser Fisch vor einigen Jahrzehnten auch nach Europa vor. Auch Angler setzen die Schläfergrundeln absichtlich in Fischerteichen aus, um die Fischvielfalt zu erhöhen.

Durch die Umsetzung sofortiger Maßnahmen soll der Nördliche Kammolch vor dem endgültigen Aussterben in dieser Region bewahrt werden. Zu den Schutzmaßnahmen gehören unter anderem die Etablierung eines Zuchtprogramms im Zoo von St. Petersburg, Ermittlung der Anzahl und Verbreitung der (noch) überlebenden Populationen, Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung über die mit den Schläfergrundeln verbundene Problematik, Lebensraumrestaurierung und Wiederansiedlung.

Amphibien- Fonds 2011



VdZ
Verband der Zoologischen Gärten e.V.



zooschweiz



Deutsche Tierpark Gesellschaft



DGHT



Stiftung
Artenschutz